

Gastvortragsreihe zu sprachendidaktischen Themen im Studienjahr 2014/15

Abstracts

Steffi Morkötter

Förderung von Sprachlernkompetenz zu Beginn der Sekundarstufe Untersuchungen zu früher Interkomprehension

Dass sich Interkomprehensionsforschung im deutschsprachigen Schulkontext bislang noch nicht mit jüngeren Lernern befasst hat, liegt vermutlich vor allem in Schullaufbahnregelungen und Sprachenfolgen begründet. Die meisten Schüler in Österreich und Deutschland erlernen Englisch als erste Fremdsprache und kommen daher mit einer Sprache der romanischen Sprachfamilie (wie beispielsweise Französisch) erst später in Kontakt. Hieraus folgt, dass ihnen für einen *interromanischen* Transfer (etwa bei Italienisch oder Spanisch nach Französisch) romanische (französische) Transferbasen in geringerem Maße bzw. erst zu einem späteren Zeitpunkt des schulischen Sprachlehrgangs zur Verfügung stehen.

Doch ist hier nach der Bedeutung der Mutter- bzw. Zweitsprache Deutsch und der englischen Sprache als Basis für Transfer zu fragen ebenso wie nach der Rolle von Sprachlernkompetenz. Insbesondere für junge Schüler, die gerade erst eine zweite Fremdsprache zu lernen begonnen haben und daher noch in Begriff sind, sich selbst als Fremdsprachlerner kennen zu lernen, ist eine Annäherung an die Frage, wie sich deren Sprachlernkompetenz darstellt, ein dringendes Forschungsdesiderat. So ist zu untersuchen, welche Strategien junge Lerner (aus eigener Initiative) einzusetzen in der Lage sind und inwieweit diese Strategien zielgerichtet verwendet werden, d.h. zum sprachlichen Handlungsziel passen.

Nach einer Einführung in Aufgabenformate und die Transfertypologie der Interkomprehensionsdidaktik soll eine Habilitationsstudie vorgestellt werden, die sich diesen Fragestellungen widmet.

Anna Schröder-Sura und Steffi Morkötter

Der Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA) in der Praxis – Aufgabenanalyse und Aufgabenkonstruktion

Im Unterricht eignen sich bestimmte didaktische Ansätze besonders zur Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität der Lernenden. Zu diesen Ansätzen zählen das interkulturelle Lernen, die Interkomprehension, die integrierte Sprachendidaktik sowie der *Eveil aux langues*-Ansatz. Vor allem durch den Einsatz geeigneter Unterrichtsmaterialien können diese Ansätze zum Aufbau einer integrativen „mehrsprachigen und plurikulturellen Kompetenz“ (Europarat 2001: 163) beitragen. Ausgehend von diesen Überlegungen ist am Fremdsprachenzentrum des Europarats in Graz der Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA) (*Le CARAP – Un Cadre de Référence pour les Approches Plurielles des Langues et des Cultures*, <http://carap.ecml.at/>) entwickelt worden. Er kann als ergänzendes Instrument des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen genutzt werden, da er eine systematische Darstellung von Deskriptoren zur Beschreibung der allgemeinen Kompetenzen in den Bereichen Wissen, Fertigkeiten

und Einstellungen sowie der Sprachlernkompetenz zur Verfügung stellt. Diese Deskriptoren können vielfältig im Rahmen eines sprachenvernetzenden Unterrichts eingesetzt werden, unter anderem zur Beschreibung und Analyse vorhandener Unterrichtsmaterialien sowie für die Weiterentwicklung und Konstruktion von Aufgaben. Im Workshop werden die Deskriptoren zur Beschreibung von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität vorgestellt und deren Beitrag für die Analyse und Konstruktion kompetenzorientierter mehrsprachiger Aufgaben diskutiert.

Bibliographie:

Candelier, Michel, Camilleri Grima, Antoinette, Castellotti, Véronique, de Pietro, Jean-François, Lőrincz, Ildikó, Meißner, Franz-Joseph, Schröder-Sura, Anna, Noguero Artur (Unter Mitarbeit von Muriel Molinié) (2009): *REPA – Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (dt. Fassung)*. Graz: *Europäisches Fremdsprachenzentrum*. (Die überarbeitete Fassung erscheint)

Europarat (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.

Martinez, Hélène & Schröder-Sura, Anna (2011): *Der Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen: Ein Instrument zur Förderung mehrsprachiger Aneignungskompetenz*. In: *Die Neueren Sprachen. Sprachdidaktische Synergien – der Mehrwert der Mehrsprachigkeit. Jahrbuch des Gesamtverbandes Moderne Fremdsprachen*, 2(2011), 66-81.

Morkötter, Steffi & Schröder-Sura, Anna (2009): *Kriterien für die Konstruktion kompetenzorientierter Lernaufgaben*. *französisch heute* 2/2009, 79-86.

Frank Schöpp

Sprachfamilienübergreifende Interkomprehension im Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe II

Mit dem Konzept der Interkomprehension hat ein fremdsprachendidaktisches Programm die schulische und universitäre Bühne betreten, das sich in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten zu einem zentralen Pfeiler der Mehrsprachigkeitsdidaktik entwickelt hat. Insbesondere im Unterricht dritter und weiterer Fremdsprachen stellt die Interkomprehension eine sinnvolle Ergänzung des handlungs- und prozessorientierten, ganzheitlichen und fächerübergreifenden Lernens dar. Im bundesdeutschen Kontext ist das Italienische eine solche klassische dritte Fremdsprache, deren Erlernen für viele Schülerinnen und Schüler mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe beginnt. Der Italienischunterricht kann somit grundsätzlich auf einem mehrere Jahre umfassenden Unterricht in zwei oder mehr Fremdsprachen aufbauen. Neben dem Französischen, das als romanische Schwestersprache des Italienischen eine Vielzahl an Parallelen in den Bereichen der Morphologie, der Syntax sowie der Lexik aufweist, und dem Lateinischen, dem als Mutter der romanischen Sprachen ein großes lexikalisches Transferpotenzial für das Erlernen des Italienischen zugeschrieben wird, wird das Englische häufig kaum wahrgenommen. Dies ist insofern verwunderlich, als Englisch die einzige Fremdsprache ist, die wirklich alle Oberstufenschülerinnen und -schüler gelernt haben. Zudem genießt die Sprache bei den meisten Jugendlichen ein deutlich höheres Prestige als die traditionellen zweiten Fremdsprachen Französisch und Latein.

Im Rahmen meines Beitrags möchte ich an ausgewählten Beispielen aufzeigen, wie die überwiegend positiven Einstellungen der Schülerinnen und Schüler zum Englischen im Italienischunterricht sinnvoll genutzt werden können. Daneben möchte ich mit Blick auf die Anbahnung und Förderung des sprachenübergreifenden Sprachenlernens Wünsche aus der Sicht der Fachdidaktik nachgelernter Fremdsprachen an die Fachdidaktik des Englischen formulieren.